Forstgeräte - nur bei Endress!
Kesselstraße 6 · Stuttgart-Wangen
STIHL
Motorsäge
MS 170 D
statt 239,-
189,€
Beratung · Service · Verkauf
Tel. 07 11/40 92-159
www.endress-shop.de
endress

Blick
vom Fernsehturm

Freitag, 28. September 2012

Dieser Gebäudetrakt des Asylheims ist am 25. August ausgebrannt. Am Mittwoch hat der Bezirksbeirat den ehrenamtlichen Helfern 1000 Euro zugesprochen. Foto: 7aktuell.de/Gerlach

Die Stadt will das Asylheim erweitern

Heumaden Das Sozialamt und der Arbeitskreis Flüchtlinge berichten von dem Brand und über die Zukunft. *Von Judith A. Sägesser*

Es war eine gute Gelegenheit für Stefan Spatz, den Bezirksbeiräten die Zukunftspläne der Stadt zu erläutern. „Obwohl der Anlass für unseren Besuch unerfreulich ist“, sagte der stellvertretende Leiter des Stuttgarter Sozialamts. Spatz und sein Kollege Günter Gerstenberger sind am Mittwoch zur Sitzung der Lokalpolitiker gekommen, um über den Brand im Asylheim am 25. August zu berichten – und eben über die Zukunft.

Zur Zukunft gehört womöglich, dass die Stadt die Heumadener Flüchtlingsunterkunft erweitern wird. Spatz eröffnete den Fraktionen, dass die Verwaltung mit dem Gedanken spiele, eine fünfte Häuserzeile an der Kirchheimer Straße zu errichten. In ihr könnten weitere 70 Asylbewerber wohnen. „Das wird ergebnisoffen geprüft“, sagte Spatz. Insgesamt stünden am Standort Heumaden damit 245 Plätze für Flüchtlinge zur Verfügung.

Die Überlegung ergibt sich aus der aktuellen weltpolitischen Lage. Ist die Zahl der Menschen, die in Deutschland um Asyl bitten, zwischen Mitte der 1990er Jahre und 2010 zurückgegangen, „haben wir seit zwei Jahren erstmals wieder einen Anstieg“, sagte Spatz. Bundesweit gesehen „liegen die Syrer ganz vorne“; an einem halben Tag würden so viele Menschen aus dem Bürgerkriegsland fliehen, wie in Stuttgart Asylbewerber, nämlich 870. In der Landeshauptstadt sei dieser Flüchtlingsstrom noch nicht angekommen.

> „Wir sind überwältigt von der Hilfsbereitschaft im Stadtbezirk und darüber hinaus.“
>
> Arianne Müller-Ressing, Arbeitskreis Flüchtlinge

In Heumaden – der größten Flüchtlingsunterkunft stadtweit – leben hauptsächlich Afghanen und Iraker. Sie alle sind nach wie vor geschockt von den dramatischen Ereignissen am 25. August. Gegen 5.30 Uhr ist in einem der Häuser ein Feuer ausgebrochen. Neun Menschen sind verletzt worden. Die Staatsanwaltschaft ermittelt wegen fahrlässiger Brandstiftung. Das alles hat Spatz den Sillenbucher Bezirksbeiräten berichtet. Und auch: „Die Zusammenarbeit aller Helfer vor Ort war exzellent.“ Eine Aussage, die Ariane Müller-Ressing uneingeschränkt bestätigt hat. Sie spricht für den Arbeitskreis Flüchtlinge Heumaden-Sillenbuch.

Die Ehrenamtlichen kümmern sich seit zwei Jahrzehnten um die Asylsuchenden in der Unterkunft an der Kirchheimer Straße.

„Wir sind überwältigt von der Hilfsbereitschaft im Stadtbezirk und darüber hinaus“, sagte Müller-Ressing. „Trotzdem ist die Hilfslosigkeit immer noch sehr groß.“ Manche haben bei dem Brand ihre wenigen Habseligkeiten verloren. So erzählt sie von einem Mann aus Afghanistan, dessen Zeugnis verbrannt ist. „Das war für ihn ein Stück Heimat“ – und somit ein unwiederbringlicher Verlust. Außerdem: „Viele Fluchtschicksale sind mit Brand und Feuer verbunden“, sagte Ariane Müller-Ressing. Was dazu geführt hat, dass viele der Hausbewohner wegen des Unglücks im August traumatisiert sind.

Um dem Arbeitskreis Flüchtlinge ihre Anerkennung auszudrücken, haben die Bezirksbeiräte den ehrenamtlichen Helfern in der Sitzung 1000 Euro aus ihrer Kasse zugesprochen. Die Idee war spontan aufgekommen, Reinhold Burghoff von SÖS/Linke hatte den Vorschlag gemacht. Die anderen Fraktionen haben ihn einstimmig befürwortet. „Sie können davon ausgehen, dass das Geld zweckgerichtet ausgegeben wird“, sagte Müller-Ressing.

Ende dieses Jahres soll der ausgebrannte Gebäudetrakt abgebrochen werden, sagte Spatz. Nächstes Jahr soll er wieder aufgebaut werden. „Eher in der zweiten Jahreshälfte“, sagte er. Die Zimmer, in denen nur das Löschwasser der Feuerwehr Schaden angerichtet hat, können die Bewohner mutmaßlich bereits im November wieder beziehen. Für das neue Haus, das die Stadt an der Kirchheimer Straße bauen will, gibt es derweil noch keinen Zeitplan.

Zweiter Speisesaal würde Neubau verzögern

Degerloch Die Stadt stellt neue Pläne für die Mensa vor. Im Sommer 2013 soll es am Wilhelms-Gymnasium losgehen. *Von Rüdiger Ott*

Nach einem Jahrzehnt zähen Ringens geht auf einmal alles ziemlich schnell. Seit zehn Jahren ist Wolfgang Funk der Rektor des Wilhelms-Gymnasiums (WG), „und seit dem ersten Tag bin ich am Kampf um die Mensa beteiligt“, sagte er. Das Wort Kampf mag martialisch klingen, es umschreibt aber eindrücklich, wie die Schule ein ums andere Mal durchs Raster fiel. Und das, obwohl der Bedarf für jeden ersichtlich ist, der mittags durch die Eingangstür des WG tritt. Dort sitzen im Schnitt 300 Schüler mit einem warmen Mittagessen, mal an einem der wenigen Tische, oft auf den Stufen der Haupttreppe oder der Heizung und manchmal auch auf dem Boden. Ein Speisesaal fehlt.

> „Seit dem ersten Tag bin ich am Kampf um die Mensa beteiligt.“
>
> Wolfgang Funk, Schulrektor

Nun soll also endlich eine Mensa gebaut werden. Geplant ist es, dass es im Sommer 2013 los geht, der Bau könnte ein Jahr später fertig sein. Vorher muss der Pavillon abgerissen werden, der dort steht. Das an sich wäre noch nicht schnell, denn eigentlich hätten die Bagger schon in diesem Sommer anrollen sollen. Schnell ist daran nur, dass in wenigen Monaten auch die benachbarten Albschule und Fritz-Leonhard-Realschule in die Pläne miteinbezogen wurden. Diese wurden am vergangene Dienstag im Degerlocher Bezirksbeirat vorgestellt. „Bevor man mit einer Mensa für eine Schule Tatsachen schafft, haben wir geschaut, ob wir das auf die anderen Schulen übertragen können“, sagte David Daub vom Stuttgarter Schulverwaltungsamt. Am WG werden derzeit 497 Gymnasiasten unterrichtet, an der Albschule sind es 263 Grundschüler. Die Fritz-Leonhard-Realschule besuchen 441 Kinder und Jugendliche. Und die Mensa, die gebaut werden soll, befindet sich auf einer Wiese in der Mitte.

Die Mensa gleich größer zu planen, lag daher auf der Hand. Vor allem, weil der Bedarf nach einem warmen Mittagessen in den nächsten Jahren steigen wird. Die Albschule plant, als Vorläufer zur Ganztagsbetreuung ein „Schülerhaus“ einzurichten. Schon heute kochen dort zweimal in der Woche die Eltern ehrenamtlich. Und auch an der Fritz-Leonhard-Realschule hat das Rektorat Interesse an der Ganztagsbetreuung bekundet. Dort wurde erst 2008 eine Cafeteria eingeweiht, die zwar ausreicht, um dreimal die Woche Essen zu verteilen, die aber nicht mehr erweitert werden kann. Die Pläne sehen zwei Bauabschnitte vor. Im ersten wird die Mensa für das WG gebaut. In dem einstöckigen Flachdachbau ist ein Saal mit 146 Sitzplätzen vorgesehen sowie eine Küche samt Ausgabe. Hinzu kommen Toiletten, Lager, Putzraum und Spülküche. Die Kosten werden voraussichtlich 2,36 Millionen Euro betragen. Das sind 660 000 Euro mehr als bisher, denn unter anderem wird die Küche größer sein als nötig. Nur so könnte in Zukunft in einem zweiten Bauabschnitt ein Saal mit weiteren 178 Sitzplätzen angebaut werden.

Das Modell zeigt beide Bauabschnitte. Der linke Teil ist die Mensa des WG, rechts davon würde die Erweiterung angebaut. Foto: privat

Am 10. Oktober wird der Verwaltungsausschuss des Stuttgarter Gemeinderats darüber entscheiden, ob das zusätzliche Geld für den ersten Bauabschnitt bewilligt wird. 1,7 Millionen Euro sind bereits im aktuellen Doppelhaushalt eingestellt. Darauf zu pochen, beide Abschnitte gleich zusammen zu bauen, wäre laut Funk nicht richtig. Das würde den Zeitplan verzögern. „Dann hinken wir wieder hinterher“, sagte der Rektor des WG. „Die Sorge ist nicht unberechtigt“, sagte auch David Daub vom Schulverwaltungsamt. „Wenn wir zusammen bauen, wird das sicher länger dauern.“ Der Bezirksbeirat beschloss deshalb einstimmig, das zusätzliche Geld für den ersten Bauabschnitt zugenehmigen.

Inhalt

Degerloch
Ein Stahlseilakt

Seit 25 Jahren wartet Walter Bohnenberger die beiden Fahrstühle im Fernsehturm. Mit geübtem Blick findet der Mechaniker alle Schwachstellen. **SEITE II**

Heumaden
Der Schimmel ist ungefährlich

Nach dem Wasserschaden in der Birken-Realschule sind Luftmessungen gut ausgegangen. Nun muss nur noch die Versicherung grünes Licht für die Reparatur geben. **SEITE III**

Birkach
„Es ist dort lebensgefährlich“

Eine Birkacher Passantin hatte Ende Juli einen Unfall, als sie die Riedenberger Straße überqueren wollte. Nun fordert sie einen Zebrastreifen. **SEITE IV**

S-Süd
SSB saniert Haltestelle Bopser

Das Dach der Haltestelle Bopser ist seit Langem undicht. Nun wird es saniert. Deshalb ist die linke Spur der B 27 stadtauswärts noch länger gesperrt. **SEITE V**

Die Verwaltung verzichtet auf Widerruf

Degerloch Wilhelm Polz bekommt 500 Euro nach dem Unfall an der Rathaustür. *Von Julia Barnerßoi*

Jetzt ist es amtlich: Die Stadt verzichtet auf ihr Widerrufsrecht und zahlt 500 Euro an Wilhelm Polz für den Unfall an der Tür des Bezirksrathauses Degerloch. Wie berichtet, war der 74 Jahre alte Polz im Januar von der automatischen Tür des Rathauses getroffen und verletzt worden. Er forderte Schadenersatz von der Stadt, diese lehnte jedoch jegliche Ansprüche ab. Die Begründung: Die Tür werde regelmäßig gewartet. Damit komme die Stadt ihrer Verkehrssicherungspflicht nach. Die Verantwortlichen erachten die Tür nicht als gefährlich, überdies sei ein Warnhinweis angebracht.

Am Dienstag trafen sich die beiden Parteien vor dem Amtsgericht Stuttgart. Auf Drängen der Richterin einigte man sich auf einen Vergleich. Die Stadt zahlt 500 Euro statt der geforderten 1500. Im Gegenzug verzichtet Polz auf weitere Ansprüche. Da das Geld aus dem Budget des Bezirks bezahlt werden muss, erbat sich der Vertreter der Stadt ein Widerrufsrecht, da er erst mit der Bezirkschefin Brigitte Kunath-Scheffold sprechen wollte. Diese stimmte der Zahlung aber gleich zu, und so verzichtete die Stadt auf ihr Widerrufsrecht. „Die schnelle Einigung war uns wichtig, da der Prozess Herrn Polz sehr belastet hat“, so Sven Matis, der Sprecher der Stadt.

Ob nun verkehrssicher oder nicht – im Juli wurde bekannt, dass die Tür für mehrere Tausend Euro nachgerüstet werden soll. Noch ist aber nichts passiert. „Die Erweiterung der Türantriebe, ist seit Ende August von der Verwaltung beauftragt“, erklärt die Hausherrin Brigitte Kunath-Scheffold. Bevor die zuständige Firma aber mit der Nachrüstung beginnen kann, müsse zunächst eine andere die Türen abhobeln. Mit dieser sei noch kein Termin gefunden worden. „Ich hoffe, dass das nun zeitnah erfolgt“, so Kunath-Scheffold. *baj*

Kontakt

Redaktion Blick vom Fernsehturm
Telefon: 07 11/72 05-89 55
E-Mail: redaktion@blick-vom-fernsehturm.zgs.de